

FORTBILDUNG KOMPAKT

Demenz und Delir

Vom Symptom zu Diagnose und Therapie

Silke Wunderlich

Kirsten Dahse



Govi

e
book

Silke Wunderlich und Kirsten Dahse

Demenz und Delir
Vom Symptom zu Diagnose und Therapie

Demenz und Delir

Vom Symptom zu Diagnose und Therapie

von

Silke Wunderlich und Kirsten Dahse

**Vorträge und Arbeitsunterlagen
der Fortbildungsveranstaltungen im Frühjahr 2019
in Augsburg, München, Regensburg, Nürnberg und Würzburg**

Schriftenreihe der Bayerischen Landesapothekerkammer Heft 98



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Wichtiger Hinweis

Medizin als Wissenschaft ist ständig im Fluss. Forschung und klinische Erfahrungen erweitern unsere Kenntnisse, insbesondere was Behandlung und medikamentöse Therapie angeht. Soweit in diesem Werk eine Dosierung oder eine Applikation erwähnt wird, darf der Leser zwar darauf vertrauen, dass Autoren, Herausgeber und Verlag größte Mühe darauf verwandt haben, dass diese Angabe genau dem Wissensstand bei Fertigstellung des Werkes entspricht. Dennoch ist jeder Benutzer aufgefordert, die Beipackzettel der verwendeten Präparate zu prüfen, um in eigener Verantwortung festzustellen, ob die dort gegebene Empfehlung für Dosierungen oder die Beachtung von Kontraindikationen gegenüber der Angabe in diesem Buch abweichen. Das gilt besonders bei selten verwendeten oder neu auf den Markt gebrachten Präparaten und bei denjenigen, die von zuständigen Behörden in ihrer Anwendbarkeit eingeschränkt worden sind. Geschützte Handelsnamen (Warenzeichen) wurden nicht besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann also nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt. Die erwähnten Handelspräparate wurden lediglich beispielhaft bzw. aus didaktischen Überlegungen heraus gewählt.

Produktbezeichnungen und Warenzeichen können warenzeichenrechtlich geschützt sein, auch wenn ein Hinweis auf etwa bestehende Schutzrechte fehlt.

Bildnachweis: Alle Bilder Hautklinik Universitätsklinikum Erlangen (S. Schnetz) oder Chirurgie Universitätsklinikum Erlangen (R. Zimmer und Prof. A. Arkudas).

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.

ISBN 978-3-7741-1429-6 (E-Book)

ISBN 978-3-7741-1428-9 (Buch)

© 2019 Govi (Imprint) in der

Avoxa – Mediengruppe Deutscher Apotheker GmbH, Apothekerhaus Eschborn,
Carl-Mannich-Straße 26, 65760 Eschborn
avoxa.de, govi.de

Herausgeber: Bayerische Landesapothekerkammer

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Satz: Satz-Rechen-Zentrum, Berlin

Printed in Germany

Vorwort des Herausgebers

In Deutschland leiden gegenwärtig 1,6 Millionen Menschen an einer Demenz. Bis zum Jahr 2050 wird sich diese Zahl aufgrund der demographischen Entwicklung voraussichtlich verdoppeln. Obwohl der Erkrankung in 80% der Fälle ein neurodegenerativer Prozess zugrunde liegt, hat sie viele Formen und Gesichter. Alzheimer-Erkrankung, Lewy-Körperchen-Krankheit sowie vaskuläre Demenz gehören zu den häufigsten Verlaufsformen. Nur in seltenen Fällen gibt es eine behebbare Ursache. Neben Gedächtnisstörungen spielen im Verlauf der Erkrankung Wahrnehmungsstörungen und Verhaltensauffälligkeiten eine zunehmende Rolle. Obwohl delirante Syndrome häufig mit einer fortschreitenden Demenz assoziiert sind, ist das Delir ein von der Demenz abzugrenzendes eigenständiges Krankheitsbild, welches im Gegensatz zu den meisten Demenzformen reversibel sein kann. Die Beratung von Patient und Angehörigen in der Apotheke zu Medikation, aber auch zu nicht-pharmakologischen Maßnahmen, kann wesentlich zur Behandlung beitragen.

Frau Oberärztin Dr. Silke Wunderlich beschreibt in ihrem Vortrag das klinische Erscheinungsbild der verschiedenen Demenzformen sowie des Delirs. Neben den gegenwärtigen diagnostischen Möglichkeiten werden die Grundprinzipien der Therapie unter besonderer Berücksichtigung nicht-medikamentöser Maßnahmen erläutert. Anhand von Kasuistiken werden den Teilnehmern Alltagshilfen für den Umgang mit diesen Krankheitsbildern an die Hand gegeben.

Frau Apothekerin Dr. Kirsten Dahse betrachtet die Krankheitsbilder unter dem Aspekt der Medikationsanalyse. Geriatrische Patienten, die einen Großteil der Demenzerkrankten ausmachen, sind häufig von Multimorbidität und Polypharmazie, die eine Priorisierung von Therapien erfordern, betroffen. Schluckstörungen erschweren nicht selten die Medikamenteneinnahme. Neben diesen Aspekten der Arzneimitteltherapie wird ein Ausblick auf Antidementiva, die sich aktuell in Phase III der klinischen Prüfung befinden, gegeben.

Im Namen des Vorstandes und des Fortbildungsausschusses den beiden Autoren und Referenten einen herzlichen Dank und Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, eine interessante Lektüre

wünscht mit kollegialen Grüßen

Ihr Thomas Benkert
Präsident der Bayerischen Landesapothekerkammer

Vorwort der Autorinnen

1906 veröffentlichte Alois Alzheimer den Krankheitsverlauf seiner Patientin Auguste D. als „eigenartigen, schweren Erkrankungsprozess der Hirnrinde“ und beschrieb bereits die auch heute noch gültigen neuropathologischen Veränderungen im Gehirn. Und auch wenn die nach ihm benannte Erkrankung die häufigste Ursache für eine Demenz darstellt, können noch eine Reihe anderer Krankheitsbilder und Faktoren zu einer Demenz führen.

Neben der Alzheimer-Erkrankung gehören vaskuläre Demenz sowie Lewy-Körperchen-Krankheit zu den häufigsten Verlaufsformen, aber auch Mischformen sind nicht selten. Die geistigen Fähigkeiten lassen meist langsam und anfangs wenig merklich nach, wodurch leichte Demenz-Stadien oftmals übersehen werden. Im fortgeschrittenen Stadium sind die Betroffenen schließlich komplett auf Hilfe und Pflege angewiesen – eine Aufgabe, die in Deutschland auch heute noch überwiegend von den Angehörigen geschultert wird. Diese sind damit einer hohen emotionalen und physischen Belastung ausgesetzt. Wahrnehmungsstörungen und Verhaltensauffälligkeiten spielen im Verlauf der Erkrankung eine zunehmende Rolle und erschweren den Umgang mit den Betroffenen erheblich.

Das Delir ist ein von der Demenz abzugrenzendes eigenständiges Krankheitsbild, welches im Gegensatz zu den meisten Demenzformen reversibel sein kann. Treten delirante Syndrome im Rahmen einer Demenz auf, führen sie potenziell zu einem rascheren Fortschreiten der Demenz. Die beste Möglichkeit, diese Folgen für den Demenzerkrankten zu vermeiden, ist es, das Delir per se zu vermeiden.

Polypharmazie ist mit einem erhöhten Risiko assoziiert, kognitive Einschränkungen zu entwickeln. Mit der Anzahl der verordneten Wirkstoffe steigen auch die Häufigkeit von unerwünschten Arzneimittelwirkungen und die Anzahl der Medikationsfehler. Weiterhin erhöht die Verordnung von Benzodiazepinen und stark anticholinergen Arzneistoffen potenziell das Risiko für die Entwicklung kognitiver Beeinträchtigungen. Ein frühes Erkennen leichter Demenzstadien und die adäquate Therapie können das Fortschreiten der Erkrankung verzögern. Die Beratung von Patient und Angehörigen in der Apotheke zu Medikation, aber auch zu nicht-pharmakologischen Maßnahmen, kann somit wesentlich zur Behandlung beitragen.

Die Autorinnen

Dr. Silke Wunderlich und Dr. Kirsten Dahse

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Herausgebers	5
Vorwort der Autorinnen	6
Teil I	
Demenz und Delir: Vom Symptom zur Diagnose	11
1. Allgemeine Grundlagen	13
1.1 Definition des Demenzsyndroms	13
1.2 Ätiologische Klassifikation von Demenzen	13
1.3 Leichte kognitive Störung („Mild Cognitive Impairment“, MCI)	14
1.4 Epidemiologie der Demenzen: Prävalenz und Inzidenz	15
1.5 Verlauf und Prognose	16
1.6 Risikofaktoren und Prävention	17
2. Diagnostik der Demenzen	18
2.1 Anamnese und klinische Untersuchung	19
2.2 Kognitive Kurztests und neuropsychologische Diagnostik	20
2.3 Stadien und Schweregradeinteilung	22
2.4 Labordiagnostik	22
2.5 Strukturelle zerebrale Bildgebung	23
2.6 Fakultative Diagnostik	24
3. Krankheiten mit Demenz	27
3.1 Demenz bei Alzheimer-Krankheit	28
3.2 Vaskuläre Demenz	35
3.3 Gemischte Demenz	37
3.4 Demenz mit Lewy-Körperchen und Parkinson-Demenz	37
3.5 Demenz bei anderen degenerativen Systemerkrankungen	40
3.6 Frontotemporale Lobärdegeneration (frontotemporale Demenz, FTD)	41
3.7 Symptomatische Demenz	45
3.8 Demenz und Depression	45
4. Demenz und Verwirrtheit (Delir)	49
4.1 Definition	49
4.2 Ätiologie und Pathogenese	50
4.3 Symptomatik und Verlauf	54
4.4 Diagnostik und Differenzialdiagnosen	55
4.5 Prävention und nicht-pharmakologische Therapie	60
Literatur	62

Teil II

Pharmakotherapie der Demenz	69
1. Pharmakotherapie von Demenzerkrankungen	71
1.1 Pharmakotherapie der Demenz bei Alzheimer-Krankheit.....	72
1.1.1 Donepezil.....	75
1.1.2 Galantamin.....	75
1.1.3 Rivastigmin.....	75
1.1.4 Memantin.....	76
1.1.5 Fallbeispiel: Der multimorbide Patient mit Delir bei Demenz.....	77
1.1.6 Ginkgo biloba.....	80
1.2 Pharmakotherapie der vaskulären Demenz.....	80
1.3 Pharmakotherapie der gemischten Demenz.....	81
1.4 Pharmakotherapie der Demenz mit Lewy-Körperchen.....	81
1.5 Pharmakotherapie der Demenz bei Morbus Parkinson und anderen extrapyramidalmotorischen Erkrankungen.....	82
1.6 Pharmakotherapie der frontotemporalen Demenz.....	82
1.7 Wirkstoffe mit mangelnder oder negativer Evidenz bei der Behandlung von Demenzerkrankungen.....	83
2. Medikamentöse Therapie von psychischen Symptomen und Verhaltens- symptomen bei Demenz	84
2.1 Allgemeine Prinzipien.....	84
2.1.1 Wirksamkeit von Antidementiva bei psychischen Symptomen und Verhaltenssymptomen.....	84
2.1.2 Behandlung von Demenzerkrankten mit Antipsychotika.....	85
2.1.3 Einsatz von Benzodiazepinen bei Demenzerkrankten.....	85
2.1.4 Einsatz von Antidepressiva bei Demenzerkrankten.....	86
2.2 Medikamentöse Therapie einzelner psychischer Symptome und Verhaltens- symptome und -komplexe.....	86
2.2.1 Affektive Symptome.....	86
2.2.2 Hyperaktivität.....	88
2.2.3 Psychotische Symptome.....	89
2.2.4 Apathie.....	92
3. Pharmakotherapie des Delirs	92
3.1 Pharmakotherapie des Delirs im Rahmen der Demenz.....	96
4. Entwicklung von neuen Wirkstoffen – Gegenwart und Zukunft	96
4.1 Neue Wirkstoffe bei Demenz im Rahmen der Alzheimer-Erkrankung.....	98
4.1.1 Anti-amyloide-Therapien: Hemmung der Bildung von amyloiden Plaques.....	98
4.1.2 Anti-amyloide-Therapien: Förderung des Abbaus von amyloiden Plaques.....	101
4.1.3 Tau-aggregationshemmende Therapie.....	103
4.2 Neue Neuroleptika bei Demenzerkrankungen.....	103
4.3 Ausblick zur Wirkstoffentwicklung.....	105
5. Unterstützung des Demenzkranken durch Apotheker	106

Literatur 107

Die Autorinnen 112

Stichwortverzeichnis 114

Teil I

Demenz und Delir: Vom Symptom zur Diagnose

Dr. Silke Wunderlich

